

**Beschluss des Beirats Mitte  
zum Planaufstellungsbeschluss für den Bebauungsplan 2420  
„Bremen Mitte“**

Dem Stadtentwicklungsausschuss des Beirat Mitte ist am 04.03.2020 in nicht-öffentlicher Sitzung der Entwurf für den Planaufstellungsbeschluss durch Vertreter\*innen der Stadtplanung (SKUMS) vorgestellt worden.

Dieses Vorgehen diene als Vorbereitung für die öffentliche Beiratssitzung hierzu am 17.03.2020, die dann aufgrund der Corona-Pandemie verordneten Auflagen ausfiel.

Die Veränderungen zum ursprünglichen Planaufstellungsbeschluss, den der Beirat in einer Beiratssitzung am 5.3.2018 öffentlich behandelt hat, beziehen sich in der Hauptsache auf die Größe des Plangebietes sowie auf die Umsetzung der „Autofreien Innenstadt“. Zudem hat der Prozess durch die stattgefundene Ideenmeisterschaft im September 2018 noch einen kreativen Impuls bekommen.

**Der Beirat hat bezüglich des erneuten Planaufstellungsbeschlusses folgende Forderungen:**

- Die Umstrukturierung der Innenstadt muss neben der Entwicklung des Einzelhandels sowie der Stadtplanung und Architektur besonders auch soziale und kulturelle Kriterien berücksichtigen
- Das Thema Nachhaltigkeit muss bei allen Planungen einen hohen Stellenwert haben, um die Bremer Innenstadt auch für die weitere Zukunft in Bezug auf Klimaschutz gut aufzustellen.
- Neue Konzepte für Lieferverkehr, Fahrradverkehr einschließlich Fahrradabstellmöglichkeiten, verbesserte Durchwegung für den Fußverkehr müssen das Konzept der autofreien Innenstadt konstruktiv begleiten.
- Historische Wegebeziehungen sollten aufgegriffen werden und eine Aufwertung des öffentlichen Raumes sollte die Verbindung zwischen den einzelnen Bauprojekten unterstützen.
- In der Höhe wie auch in der Maßstäblichkeit ist die Nähe bzw. Zugehörigkeit zum historischen Stadtkern zu berücksichtigen. Hierbei ist eine enge Einbindung der Denkmalpflege erforderlich.
- Die Konzepte sollen sich an den aktuellen Gebäudehöhen der heutigen Innenstadt sowie der angrenzenden Bauwerke orientieren. Dieses erscheint insofern als besondere Herausforderung, als die Baumasse in ihrer Dimension beibehalten werden und zugleich neue Wegebeziehungen und Plätze geschaffen werden sollen.
- Die Bebauung soll kleinteilig und zudem in sich flexibel sein, da viele Veränderungen bezüglich des Einzelhandels (Stichwort online-Handel etc.) zurzeit nicht absehbar sind.
- Es muss eine „Stabsstelle“, z.B. bei der Senatskanzlei, eingerichtet werden, die mit interdisziplinären Befugnissen ausgestattet ist und Zugriff auf die verschiedenen Senatsressorts hat. Hier sollen die Anliegen von Investoren, Bürger\*innen und der Politik zusammenlaufen und kompetent, zügig und zielorientiert koordiniert und bearbeitet werden. (Beschluss des Beirats vom Dezember 2018). Hier soll eine gute Verzahnung und Koordination aller laufenden Verfahren und sowie den Ergebnissen

vorheriger Verfahren gewährleistet werden. Weiterhin muss eine gute gemeinsame Kommunikationsstrategie entwickelt werden.

- Für die Schaffung einer lebendigen Innenstadt muss die Stadt den Rahmen bilden, eine Infrastruktur herstellen und finanzieren.
- Es müssen Räume zur öffentlichen Nutzung hergestellt werden – über die Einbeziehung von Kultur – wie auch einer Universität oder Hochschule sollen jungen Leute in die Innenstadt kommen, was gerade tagsüber von hoher Wichtigkeit ist.
- Der Projektname „Mitte Bremen“ sorgt nicht für eine klare Unterscheidbarkeit und Bestimmung des Projektgebietes und der städtebaulichen Funktion dieses Areals, gerade in Abgrenzung zum zentralen Marktplatz, der die eigentliche Mitte markiert.
- Insgesamt wäre eine Erweiterung des Geltungsbereiches wünschenswert gewesen, um so eine bessere Einbindung der Umgebung zu ermöglichen. Dieses wäre sicherlich auch auf lange Sicht zweckmäßig und hilfreich.

### **Weiteres Vorgehen**

- Im geplanten „dialogorientierten Werkstattverfahren“ mit 6 Planbüros soll ein städtebaulicher Entwurf gefunden werden. Hierbei muss eine frühe Beteiligung des Beirats sichergestellt und die Öffentlichkeit einbezogen werden, um von vorne herein ein hohes und breites Maß an Akzeptanz und Identifikation mit den Innenstadtprojekten bei den Bremer\*innen anzustreben.
- Zudem bedarf es bei diesem Prozess einer guten Verflechtung und Koordination aller laufenden und bisherigen Verfahren:
  - Werkstattverfahren Parkhaus Mitte
  - Fortschreibung des Innenstadtkonzeptes
  - Fortschreibung des Verkehrsentwicklungsplanes (VEP) in Bezug auf die autofreie Innenstadt
  - Verschiedenste Bauprojekte (Balge Quartier, Umgestaltung Domsheide, Lebendiges Haus Lloydhof, Entwicklung Sparkassengelände, um nur einige zu nennen)
  - Einbeziehung der Ergebnisse der Ideenmeisterschaft

**Der Beschluss des Beirat Mitte zur Innenstadtentwicklung vom 5.3.2018 behält darüber hinaus Gültigkeit.**

**Beirat Mitte, 25.5.2020**